



Projekt zur Ausschreibung Hotel Neustadt

Halle-Neustadt 2003

## **Einleitung**

Ausgangspunkt ist eine Architektur, die ihre Funktion als Lebensgehäuse und Wohnkulisse verloren hat. Das Aufspüren neuer Betrachtungspunkte der Architektur und das Auffinden der inneren unsichtbar gewordenen Strukturen dieser raumgreifenden Baukörper können zur Neubewertung des Stadtteiles beitragen.

Das leere Haus, der dunkle Kubus lädt zu Assoziationen ein.

Wir denken an eine Bespielung der beiden Hotelfassaden mittels Licht, die sowohl eine Abstraktion von Architektur als auch eine Wiederbelebung des erloschenen Innenlebens und seiner sozialen Funktion erlauben. Hier die scheinbar vitale Bewohnung von Privathaushalten in ihren vielfältigen Erscheinungsformen, dort die Perspektive auf eine geometrische Betonskulptur, die ihre Umgebung miniaturisiert.

Die schon auf große Entfernung durch die Lichtinszenierung geweckte Aufmerksamkeit wird durch eine Distanzverringung in einem Fall zu einem technischen Artefakt aufgelöst, im anderen gewinnt sie an Detailreichtum und verlagert sich auf das Individuelle des Wohnens sowie auf eine narrative Ebene.

Durch die „demokratische“ Beleuchtung der einen Hausfront und der zurückhaltenden Leuchtkraft der einzelnen Wohnsimulationen auf der anderen Seite ist eine Dominanz gegenüber anderen Produktionen unwahrscheinlich. Es geht uns um subtile Wahrnehmungsverschiebungen und nicht um ein Programm eventlastiger Effekte.

## **Installationsbeschreibung**

### **Fassade 1 Neustädter Platz**

Für die Besucher und hoffentlich auch die Anwohner möchten wir ein visuelles Angebot schaffen, dass sich spielerisch mit den vergangenen, jedoch äußerlich nach wie vor bestehenden Realitäten auseinandersetzt. Es geht um Wünsche wie die Zeit zurückdrehen zu wollen, oder etwas Unwahrscheinliches eintreten zu lassen, z.B. ein nahezu leer stehendes Hochhaus über Nacht zu bevölkern. Die Installation wirkt wie eine Lupe, die auf die Anwesenheit eines vertrauten Bildes in der eintretenden Dämmerung fokussiert ist:

- Fenster im synchronen Fernsehgeflacker,
- eine Etage als Großraumbüro im typisch kalten Neonlicht,
- buntes Partylicht neben dunkler Nachbarschaft,
- die nackte Glühlampe die mehrfach in einer Küche aufleuchtet und einem nächtlichen Heißhunger zuzuschreiben ist,
- die Geschmacksvielfalt der Wohnzimmerbeleuchtungen,
- vielleicht ein rot schimmerndes Etablissement,

- einige Silhouetten von Einsamen oder in die Nacht starrenden Bewohnern,
- das violette Licht der Pflanzenliebhaber,
- der Heizdeckenwohnungsbrand und der finale Stromausfall Etage für Etage...

Circa 50 über die gesamte Vorderfront verteilten Wohnungen sollen sich so zu der bekannten allabendlichen Lichtchoreografie verweben, die jedes belebte Wohnviertel ausmacht.

Ein reiner Naturalismus wird dabei allerdings vermieden. Denn die Irritation der Verwandlung des Gebäudes soll durch einen Rhythmus ( jede Lichteinheit ist einzeln ansteuerbar ), ein leicht verändertes Tempo der Vorgänge erzeugt werden.

Nicht im Sinne von grafischen Bildern auf einem 22stöckigen Bildgrund, vielmehr als Geste der Fiktion. Nur so bleibt trotz einer weithin sichtbaren Wohnsimulation die leere Hülse vieler hunderter Biografien erahnbar.

## **Fassade 2 Scheibe B**

Neonlampen, die mit ihrem einschalttypischen Aufflackern im Grunde ein technisches Manko darstellen, sind, in diesem Zustand festgehalten, eine Symbiose aus Zufälligem und scheinbar Gesteuertem. Die Technik in einem Moment von „Eigenleben“. Vervielfältigt man dieses Phänomen einer zündenden Leuchte um ein Vielfaches, kann sich daraus eine malerische Qualität entwickeln.

Assoziationen können hier sein:

- bewegte Wasseroberfläche im Gegenlicht
- Blitzlichtgewitter
- Nordlichterscheinungen
- Wetterleuchten

Sämtliche Balkone der zweiten Hotelfassade werden mit einer weißen Neonlampe versehen, die nicht direkt sichtbar eine homogene Ausleuchtung der gesamten Fassadenfläche ermöglicht. Aus der Straßenperspektive gesehen vereinen sich die ca. 300 beleuchteten Fassadenteile zu einem bewegten organischen Lichtteppich. In kurzen, stroposkopartigen Sequenzen werden die einzelnen Wohnsegmente sichtbar; schemenhaft unwirklich und zweidimensional. Hier zwingt die ästhetische Gleichbehandlung zu einem Blick mit Abstand, einem Überblick. Ein Detail verrät das Selbe wie das andere. Das Hotel in seiner Proportion zum Betrachter und zur umliegenden Stadtlandschaft wird Gegenstand des Erlebnisses.

Die Wohnarchitektur wird optisch als monumentales Viereck freigestellt. Sie ist nun ihrer Sinnggebung enthoben, steht als Skulptur und viriler Körper neben ihren dunklen Doppelgängern.

## Referenzen und Arbeiten 1996-2003

von LPG-Mitgliedern ( gemeinschaftlich in unterschiedlicher Zusammensetzung)

### Museen/Events

Gasometer Oberhausen  
Hygiene-Museum Dresden

Technische Sammlungen Dresden  
Gedenkstätte Sachsenhausen  
Zeppelin Museum Friedrichshafen

Rheinbraun AG Paffendorf  
Frankesche Stiftungen Halle  
Ruhrlandmuseum Essen

Theodor Heuss Stiftung Stuttgart  
Burg Abenberg  
Draht Museum Altena  
Kinderakademie Fulda

Hensel AG  
EXPO 2000 Hannover  
Sächsische Zeitung  
Deutsches Museum München

Der Traum vom Sehen  
Die Pille, Homöopathie, Die Kuh - Die Milch,  
Hauptsache Gesund,  
Gen-Welten, Der Neue Mensch, Der (im)-  
perfekte Mensch, Kosmos im Kopf – Gehirn  
und Denken, Fremdkörper – Fremde Körper,  
SEX- Vom Wissen und Wünschen  
Speicher, Die 4. Dimension  
Von der Erinnerung zum Monument  
Die Kunst vom Fliegen,  
Zirkel Zangen und Cellon  
Buckminster Fuller  
Firmen-Dauerausstellung  
Jahrhundert des Kindes, Preußen  
Agatha Christie und der Orient,  
Migration, Fremde Heimat  
Leben & Werk (Dauerausstellung)  
Haus der fränkischen Geschichte  
Kein Fortschritt ohne Draht  
Machen Kleider Leute,  
Das begehbare Herz  
Firmen-Dauerausstellung  
Indigeneous People im Global House  
Leuchtturm  
Klima

### Wanderausstellung

Späte Freiheit  
Bielefeld, Zürich, München, Hamburg

### Installation

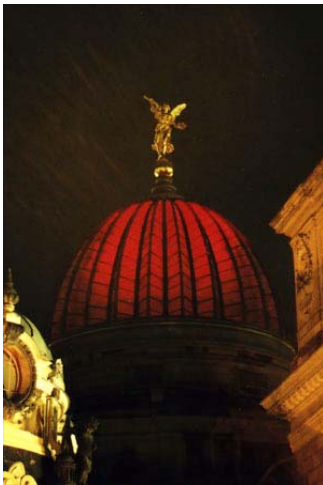
HighLights, Hellerau Dresden  
Galerie Objektiv Köln  
Kunsthalle Dresden, Frühlingssalon der HfBK  
Dresden, Galerie SOMA Berlin  
Cube Plauen, Literarischer Herbst  
Stimmbad Halle (Frauen Stadtbad)  
Turmfest Technische Sammlungen, Dresden  
Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig,  
Einweihungsfeier

### Theater Festspielhaus Hellerau

Mal hören, was noch kommt  
Terrain!Terrain!Pull up!Pull up!  
AKA-Elektrik, Kosmotest, Warum läuft Herr R.  
Amok, Tropfen auf heiße Steine



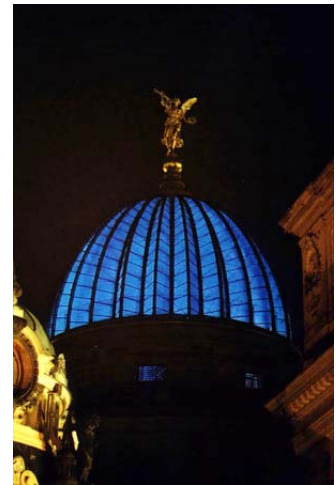
„HighLight“ Hellerau Dresden



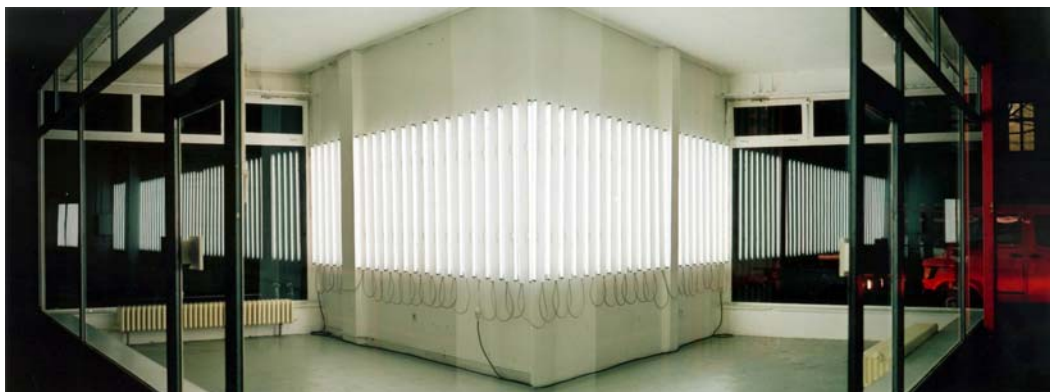
Frühlingssalon HfBK, Dresden



Turmfest



Frühlingssalon HfBK, Dresden



Galerie SOMA Berlin